

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 9. 8. [1895]

Göding 9. August

lieber Arthur

es ist doch sehr merkwürdig, so wider seine Natur zu leben, wie ich es jetzt tue, unter Menschen, denen jeder Antheil schon fast wie Affectation erscheint. Ich bin begierig, wie ich das sehen werde, wenn ich von dem unmittelbaren Zwang befreit bin. Euch vermute ich mit den dänischen Buchten und der Münchener Bilderausstellung in Gedanken so spielend, wie mit Spielereien die noch in der Schachtel sind. Es kränkt mich, daß mir der Richard nicht schreibt. Seit 6 Wochen hat er mir einen Brief geschrieben, obwohl er weiß, daß ich eine kindische Freude über jeden Brief hab, und hier wirklich wenig habe was mir Freud macht. Sonntag ist das Rennen. Wenn ich an die Bretterwand hinflieg und mir das Genick brech (unwahrscheinlich, aber möglich) sollt Ihr meine vielen Notizen auf Zetteln herausgeben, in Gedankengruppen geordnet, mit einem sehr einfachen, die Affociationen aufdeckenden Commentar. Denn meine Gedanken gehören alle zusammen, weil ich von der Einheit der Welt sehr stark durchdrungen bin. Ich glaub sogar ein Dichter ist eben ein Mensch, dem in guten Stunden die Gedanken »ausgehen« wie man beim Patiencelegen sagt. – Am 15^{ten} ist Abmarsch nach Znaim, dann Stockerau etc. etc. Bitte also Briefe vom 14^{ten} an nach Wien richten, von wo sie nachgeschickt werden.

Auf Wiedersehen!

Hugo.

Bitte können Sie in Erfahrung bringen ob Dr Mammoth nicht mehr bei der Frankf. ist, oder beurlaubt? und mir das schreiben?